

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeit oder beim Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annancen-Expeditionen angenommen. Bekannt die Seite 75 Pf. Bekant nichtgenügend großformat; Sonntag und Feiertage, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitung-Verzeichniß unter Nr. 5553 eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Erschienen von 10^uh bis 12^uh. (Halle) Druckerei: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 170.

Nr. 472. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 8. Oktober 1902. 1902.

Anfragen.

Die zur Zeit hinsichtlich der höchsten preussischen Verwaltungssphäre bestehenden Befürchtungen haben von neuem, wie das bei uns zu Lande üblich geworden ist, ein Aufheben darüber gerufen, wer wohl zur Befugung der Aemter — es handelt sich um die Oberpräsidenten zu Hannover, Danzig und erst. Hofen — ausersuchen sein könne. Die Gepflogenheit, die obersten Stellen der Provinzen als Nebenposten für verabschiedete oder amts- und arbeitsmüde Minister zu betrachten, hat sich bereits so sehr bei uns eingebürgert, daß der Gedanke, es könne auch einmal ein anderer fähiger und verdienter Beamter, der bisher in irgend einem Ministerium an dritter oder vierter Stelle gehalten oder in der Provinz beschäftigt und mit Gehalt und Erfolg seinen Amtes gewohnt hat, auf ein Oberpräsidenten berufen werden, nur noch ganz selten und verdingelt in den Erweiterungen aufkauf, obgleich es nach mangelnder Richtung hin in hohem Grade wünschenswert erscheinen muß, daß den oberen Verwaltungskörpern etwas frischeres und gesünderes Blut, als derzeit in ihnen zirkuliert, zugeführt werde. Es läßt sich nicht verkennen, daß unsere obersten Beamtenstellungen seit langem schon der lebhaftesten auf das Wohl des Landes gerichteten Aufmerksamkeit der allein in der Lage ist, eine Art Stagnation der inneren Verhältnisse, wie wir sie seit geraumer Zeit zu verzeichnen haben, zu verhindern, und ebenso sehr hat man den Mangel großer Gesichtspunkte zu beklagen, von denen aus die leitenden Stellen der Provinz ebenso wie des Staates an ihre Aufgaben herantreten. Wo einst die gute altpreußische Ueberlieferung „salus populi suprema lex“ galt und die Grundgesetze der Götze und Große zeitigte, die Preußen nachmals erreicht hat, da läßt man jetzt mehr oder weniger Rücksichten auf das Wohl und Wehe einzelner Beamtenstellungen schärfen und in erster Linie voranstellen, während man sich auf öffentlichkeit und den politischen Werten gewisser Kreise, als das man ein Zusammenwirken aller Kräfte im Staatsorganismus, wie es allein dauernde Erfolge zeitigen kann, zu erwohnen vermöchte.

Die Wirkungen dieses Geistes kann man in unserem gesamten innerpolitischen Leben verspüren. Kaum jenseits haben sich innerhalb derselben die Reime der Zerfetzung so wahrnehmbar gemacht, wie es jetzt der Fall ist, und ob man nun die trübende Sonne oben anlegt dem Haupt oder unten bei den Gliedern, stets zeigt sich als Ergebnis, daß man vergessen hat, daß die Verwaltung und Regierung für das Volk, nicht aber dieses für die leitenden Kreise da ist. Wie schon auf den unteren Stufen für den höheren Staatsdienst sorgfältig Auslese gehalten wird nicht nach Können und Wissen sondern nach Gehörigkeit, Rücksicht, Fertigkeiten und Abhängigkeit, so pflegt sich diese Praxis fort bis in die Ministerien hinein, und man braucht sich deshalb auch nicht wundern zu wundern, wenn sich in allen Anstellungen der Beamten, wie man sich auf öffentliche und staatsliche Verhältnisse zu stellen, ein Befremden, das zumeist allerdings gerade den entgegengesetzten Erfolg hat und dem Staatsorganismus eher schadet als nützt. Auf diese Weise ist allgemein eine höhere Beamtenhierarchie entstanden, die dem Staat, obwohl sie ihm zu dienen berufen ist und von ihm erhalten wird, schon vielfache Schwierigkeiten bereitet hat und fortgesetzt noch bereitet. Das bezeichnendste Beispiel in dieser Beziehung hat die Geschichte der Kanalvorlage aufzuweisen, aber auch die vielfach zu verzeichnenden Anfeindungen, in denen von oben herab den Regierungspräsidenten und Landräthen in aller Form erzwungen werden mußte, daß die geleisteten und verwaltungsmäßigen Verdienste da sein, um beachtet und befolgt zu werden, daß die Herren kein Recht hätten, ministerieller als der Minister zu sein, tiefere Bereiche beziehe hierfür. Vor allem die Provinzen Hannover und Hannover können davon erzählen, und wenn man weiter erndet, wie von Tag zu Tag fast das hervorragende Charakteristikum Preußens die Poligkeit, gewissermaßen unter dem Schutze der oberen Behörden ihre Tendenz immer offensichtlicher gegen das Publikum feiert, dann bedarf es kaum noch der weiteren Begründung für die Behauptung, daß der Staat in recht vielen Fällen von seinen Organen gegen sein eigenes Interesse regiert wird. Eine Regierung aber kann nur erreicht werden, wenn es an denjenigen Stellen besser wird, von denen die treibende Kraft für die ganze Regierungsmaßnahme ausgeht oder doch ausgehen soll. Bei uns in Preußen ist das ja bekanntlich keineswegs immer der Fall, denn hier dünkt sich jeder Landrat fast als eine Art Minister, der ganz nach seiner Methode regiert. In dem ist es auch mit zuzuschreiben, daß man jetzt sogar in Bundesstaatlichen Kreisen anfängt, sich Sorgen über die „Autorität des Präsidiums des Deutschen Reiches“, das ist Preußen, zu machen und sich der Ansicht hingibt, die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig sich entwickelt haben, können unmöglich auf die Dauer fortbestehen. Daran folgt, daß man allmählich einzusehen beginnt, daß es so wie jetzt nicht weiter gehen kann, und aus dieser Einsicht heraus, zu der man schon längst hätte gelangen können, soll denn einer bisher noch unbedacht und unüberdungen gebliebenen Verdon zufolge der Kaiser beabsichtigen, ein scheidende Verhandlung in der Befugung bestimmter tonangebender Stellen zu treffen. Man könnte nur wünschen, diese Absicht verwirklichte sich, und zwar davor, daß einmal grundsätzlicher heraus an allen denjenigen Stellen von Minister bis herab zum Landrat gehalten werde, wo irgendwie Anhaltspunkte sich finden, die auf eine Verantwortlichkeit der Staats- und Volksinteressen zu Gunsten

gewisser Parteinteressen schließen lassen. Das würde zwar ein großes Aufräumen werden, aber nur bei aller Gründlichkeit und Rücksichtlichkeit ist zu erwarten, daß das Staatsrecht wieder in ein Jahrgang gelangt, in dem es nicht durch seine eigene Mannhaftigkeit gefährdet werden kann, in ein Jahrgang, in dem es mit frischem Blut und vollen Regeln vorwärts zu steuern vermag. Wir sind nicht optimistisch genug veranlagt, um unsere Hoffnungen nun ohne weiteres auf jene Verdon zu gründen, die zu melden weiß, schon die neuen Oberpräsidenten würden nicht aus den Reihen derjenigen genommen werden, die trotz aller Opposition zur Regierung in den wichtigsten Fragen an dem Glauben schweben, daß sie die geborenen Anwärter für alle wichtigen Staatsstellungen sind, immerhin aber deutet die ganze gegenwärtige Situation darauf hin, daß sich eine Wendung vorbereitet, von der möglicherweise mancher, vielleicht gar Graf Bülow selbst, überrascht wird. Der nächste mit Blindheit gefaselt hat, der die Gefahr nicht erkennt, der wir entgegengehen, wenn nicht endlich und bald eine kräftige Hand und ein energischer Wille eingreift. Das Mandarinentum, das sich bei uns in Staate herausgebildet hat, ist reif, beiseite zu werden, und je schneller und gründlicher das geschieht, desto besser für Staat und Volk, desto besser auch für die, welchen die Geschicke des Staates anvertraut sind. Sch.

Deutsches Reich.

Staatsanwaltschaftliche Probleme.

Die objektive Beförderung zu sein, nimmt die Staatsanwaltschaft für sich in Anspruch. Wenigstens hat Herr Oberstaatsanwalt Juenkel in Berlin mit diesem Vorwort nicht nur die Welt der Juristen in Erfahrung gebracht. In einem Aufsatz der „Deutschen Juristen-Zeitung“ scheint dieses Wort etwas eingeschränkt werden zu sollen. Der Verfasser jenes Artikels, Justizium und Staatsanwaltschaft, meint nämlich: „Der Oberstaatsanwalt Juenkel's Wort, die Staatsanwaltschaft sei die objektive Beförderung, dürfte hinsichtlich des Vorworts unzulässig übertragbar sein.“ Nach einer weiteren Einschränkung, das die objektive Beförderung, insofern das Vorwörter in Frage kommt, dabei aber die Politik auch nicht die kleinste Rolle spielt. Wohin im letzteren Falle die Meinungen und Meinungen gehen, brauchen wir nicht erst zu fragen. Wir sind weit entfernt, den einzelnen Vertreter der Staatsanwaltschaft dafür verantwortlich zu machen. Das liegt im System dieser Beförderung, die politischen Ursprung ist und vollziehen Art geblieben ist. Von diesem Gesichtspunkt wird man hier maues zu Gute rechnen, das erst dann begründlich erachtet, was sonst für den höchsten Menschenverstand unerschütterlich ist. Immerhin auch so noch eine ganze Menge Unverständliches übrig. Wir möchten z. B. glauben, daß der folgende aufwendige Vorfall — wir empfehlen ihn der Lesart des Herrn Oberstaatsanwalts Juenkel — auch dem kulturbereiten Herrn ein Bedenkliches bleiben wird.

Die Wahl des Hg. Gotstein in Grefswald-Grümmen hat einen wahren Nottentzug von Anhängern gestiftet. Ein Weidmannsprozess jagt den anderen. In dem einen fanden sich der liberale Aufsichtgeber und Gutsvorsteher Dr. Wendorf und ein Redakteur und ein Mitarbeiter des „Grümmen Kreis-Blattes“ gegenüber. Dessen wird der Vorwurf gemacht, Wendorf dadurch beleidigt zu haben, daß sie ihm in ihrem Blatte nachsagen, er habe wider besseres Wissen das „Grümmen Kreis-Blatt“ bedrückt. In diesem Prozess wird auch der Landrat v. Walsbach — weiteren Kreisen durch das reichende Landratsbüro bekannt geworden — als Zeuge vernommen. Er bekennt sich zur Unschuld jener unter Anklage gestellten Worte, wegen welcher der Bedenkliche bestraft worden ist. Der Gutsvorsteher Dr. Wendorf, der Richteruntergeordnete des Hg. Landrats, stellt nunmehr Strafantrag wegen Beleidigung bei der Staatsanwaltschaft gegen den Landrat. Antwort: Was ist der öffentliche Interesse abgesehen! Vorher hatte aber derselbe Landrat gegen denselben Gutsvorsteher Wendorf Strafantrag wegen Beleidigung (Wendorf hatte bei dem Kommers, an welchem das von ihm nicht verstoßene Vled gefungen wurde, das Präsidium geführt!) gestellt. Antwort: Wendorf muß auf die Staatsanwaltschaft! Und die Moral von der Geschichte? Wenn der Landrat den Gutsvorsteher beleidigt, kein öffentliches Interesse; beleidigt aber der Gutsvorsteher den Landrat, und ist es auch nur durch seine Gegenwart beim Anhang eines Vledes: Öffentliches Interesse. Solche Probleme kann nur die objektive Beförderung aufweisen. Sollen sich veranlassen unseren Abgeordneten den Herren Juristen, den obersten Vorgesetzten der Staatsanwaltschaft, eine Lösung dieses Problems zu geben.

Nationalliberaler und nationaler Politik.

Der bevorstehende Parteitag der Nationalliberalen in Eisenach scheint nach mancher Richtung hin einen interessanten Verlauf nehmen zu wollen. Denn innerwärts bei nationalliberalen Partei mehren sich angesichts des bevorstehenden Tages die Stimmen, welche verlangen, daß man „sich auf sich selbst besinnt, die Abhängigkeit von Agrar-Konservativen sowie endgültig abgibt und den Mut zu fester Stellungnahme zwischen den Extremen rechts und links findet.“ Die Warnung: „Das nicht vom linken abzugeben“, die zunächst gegenüber der sinnlichen liberalen Bewegung innerwärts der Partei von sinnlich interessierter Seite erhoben worden sind, haben, wie die Wadsch 31g. schreibt, nicht die tiefste Verachtung, Behauptung und energische Betonung der eigenen Grundzüge, Abhängigkeit von Agrar-Konservativen von rechts, das ist die Aufgabe.“ Die freie Selbständigkeit müsse in einer Form gegeben sein, die

infolge der stärkeren Betonung der liberalen Grundgedanken auch den weiter links stehenden Liberalen wenigstens die Möglichkeit eines Zusammengehens mit den Nationalliberalen eröffnen würde, ohne die eine im Interesse der gesamtliberalen Weltanschauung unbedingt notwendige Evengung der konservativ-liberalen Weltanschauung doch nun einmal völlig unmöglich ist.“ Man könne nicht zugleich liberal und agrarisch-konservativ sein. Hier wie auf dem ganzen Gebiet der Wirtschaftspolitik gilt, die Grenze maßvoll und besonnen, aber unüberwindlich zu ziehen.“ Auch der „Hann. Cour.“ äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Ansicht, daß man nicht zugleich liberal und agrarisch-konservativ sein könne, ist eigentlich so natürlich, daß man sich darüber wundern muß, sie jetzt erst von den Nationalliberalen ausgesprochen zu hören. Spät kommt sie, doch sie kommt! Auch in Centrumskreisen bricht sich die Erkenntnis mehr und mehr Bahn, es sei unmöglich, dem Arbeiter zu helfen, wenn man gleichzeitig den Agrarier die Taschen füllen wollte. Rechnet man dazu die Anforderungen der konservativen „Schl. Ztg.“ an die Agrarier, sich mit dem Sperrling in der Hand zu begnügen, so scheint der Schluss durchaus berechtigt, daß die Volkstrennung es doch nicht wagen, den Bogen zu Kroff zu spannen: ein neuer Nihilismus für die Linke, im schweren Kampfe nicht zu erlahmen! Für die Nationalliberalen aber wäre es an der Zeit, durch unzuhebende Stellungnahme gegen den Zart zu beweisen, daß sie ihren Doppelnamen nicht zum eigenen Spott führen.

Politisches.

Es hilft den Agrariern alles nichts, die Bauernvereine in Preußen und dem Rheinland wollen nun einmal von ihnen nichts wissen. Im Bund der Landwirte, dem Reichsorgan der Bundesmittler wird zwar mit herbenden Jungen darangelegt, daß es heute für die Bauern dringender notwendig sei, sich ebenso mit Politik zu befassen, wie es von den Großhändler- und Industrievereinigungen, und sogar von allen Lohnarbeitern gefordert; und weiter wird gesagt: Es solle nicht heißen: Mitleid eines unpolitischen Bauernvereins oder Mitleid des wirtschaftspolitischen Bundes der Landwirte, sondern Mitleid eines Bauernvereins und des Bundes der Landwirte; aber die „harten Köpfe“ der Westfälischen Bauern wollen abtrotzen nicht die Vorhülle der agrarischen Anwerbungen einziehen. Der „Westfale“ schreibt vielmehr u. a.:

Wir freuen uns aufrichtig über diese Stellungnahme und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Leitung des Bundes der Landwirte in Zukunft den notwendigen handeln wird, bei der Bund freilich den Bauernvereinen und ihren Einrichtungen durch Gründung von Konfuzen-Unternehmungen nur Schwierigkeiten bereitet. Wir erinnern da an das Genossenschaftswesen, auf welchem Gebiete der Bund nicht nur den bestehenden Genossenschaften, des Bauernvereins gegenüber seine Kredit- und Abgabegenossenschaften gründen, sondern auch, wie in Bieder, die Gründung von Genossenschaften, die sich dem Bauernverein anschließen würden, durch seine Abgaben zu vereinen gesucht hat. Im Einklang mit der Forderung des Bundes ist nicht die Veränderung, die auf der jüngsten Sitzung des Bundes der Bauernvereine vorgenommen wurde, was es doch besonders für die Bauernvereine übrig geblieben, nachdem die Landwirtschaftskammer errichtet — Genossenschaften gegründet für Ein- und Verkauf — und der Bund der Landwirte die Wirtschaftspolitik macht? oder Andere große wirtschaftliche Vereinigungen haben sich angeleitet und sind einflußreich zum Bund der Landwirte übergegangen. Das sind nur zwei Stichproben, die aber nicht sängen wie „Bauernverein und Bund“, sondern wie „ein Bauernverein, nur Bund“. Der Westfälische Bauernverein hat dagegen immer seinen Mitgliedern angeschlossen, innerwärts der benachbarten Parteien, denen die angeleitet, ist es nun doch Centrum, die konservativen oder die andere Partei, auf die Wahl solcher Abgeordneten hinzuwirken, die die Interessen der Landwirtschaftspolitik engagiert vertreten. Darum ließ es in einer 1893 vom Westfälischen Bauernverein gefassten Resolution: „Den Landwirten, welche es sich anfangen lassen, außerhalb ihrer Gebietsgrenzen zum Westfälischen Bauernverein dazugehen zu thun, was sie besserer Organisation zur Vertretung ihrer Interessen in den politischen Körperschaften für angezeigt und notwendig erachten.“

Das möge sich der Bund der Landwirte merken! bemerkt dazu triumphierend die „Germania.“ Uns interessiert vor allem der Satz: daß die Bauern nur die Abgeordneten wählen sollten, die ihre Interessen wahrhaft vertreten. Im Zusammenhang mit der Frage an den Bund lassen solche Worte doch tief blicken!

Wir hatten kürzlich Veranlassung, Mitteilungen des neu begründeten Wiener Blattes „Die Zeit“ über angeblich vorhanden gewesene Verhandlungen zwischen dem Reichsminister und dem Reichsminister des Hofes abzugeben, die sich demselben Blatte dem genannten Organ antwortete darauf mit einigen anmaßenden Sätzen, aus denen nur die Verlegenheit über die ihm widerfahrene Zurückweisung sprach. Jetzt erklärt noch im besonderen zu den auf den Prinzen Ludwig von Bayern bezüglichen Stellen jenes Artikels die „Allg. Ztg.“, sie seien, wie ihr von „autoritativer Seite“ mitgeteilt wurde, völlig haltlos.

Wirtschaftspolitische.

Im Warendhaus-Steuergesetz hat die gesetzliche Impotenz der konservativ-liberalen Mittelstandsblätter die Mehrheit gefasst. Das müssen sie sehr wohl gefasste konservativ-Vertragsangelegenheiten, die konservativ oder die liberalen. Die Einkünfte des Handels- und gewerbetreibenden Mittelstandes, das das Gesetz handlungs- und gewerbetreibenden dieser ihrer nachteiligen Konkurrenz verbinden werden, erwiesen sich immer mehr als verfehlt.“ Noch drastischer schloß der „Reichsbote“ das völlige Fehlen der Vorlage: „Die Steuer als Sondersteuer ist nur zu verurteilen von

u. a. die Wahl von Arbeitervertretern zur Beratung und Beschließung über Unfallversicherungsfragen vorgekommen werden soll. Im darauffolgenden Dienstag wird dann die Einweisung der bei Nürnberg neu errichteten Werkstätte für weibliche Augenbräute stattfinden.

Gildesheim, 7. Okt. (Selbstmord.) In der Kaserne II am Stadtbahnhof erhängte sich heute Vormittag mit einem Trenchcoat der Leutnant von v. d. G. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 79. Ueber die Beweggründe der Tat ist nichts Bestimmtes bekannt; man vermutet, daß finanzielle Schwierigkeiten den Anlaß gaben.

Bermischtes.

Ein alter Gefühlsknoten zur Vergrößerung einer Leberverwundung. Wie die „Presse“ berichtet, aus Jönköping berichtet, hat der Lehrer Willig in Gestalt seine unzureichende Dienstwohnung durch einen ausgedehnten Eisenbahnwagen bezogen. Die Vergrößerung zu Bromberg soll ihm nach der Mitteilung von den Anwesenden eine Waise von 50 Mark gewährt haben. Wenn die Nachricht richtig ist — und das wird allen Genies berichtet — so wäre das das längere Verbleiben, was in Preußen bisher in dieser Beziehung geübt ist.

Der Wälder seiner Schwiegermutter. Der „Frankf. Oberst.“ zufolge löbte vorgestern abend in Neudorf der Schwiegermutter Wälder eine Familienangelegenheit durch einen Weisheitsrat seine Schwiegermutter.

Erstfahrenden vorgestern in Straßburg i. C. die Köchin und das Zimmermädchen des Professors Bodeck in ihrem Zimmer aufgehoben. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Einathmen von Kohlenoxyd, was aus einem schließlichen Mann austrat, eingetreten war.

Mariel Schultze veröffentlicht in den „Südwestl. deutschen Schulblättern“ Dr. Engel in Wörsch: Eine höhere Tochter hatte eine Prüfungsausschreibung über die Königin Luise zu machen und erlaubte sich dieser Aufgabe durch folgende Sätze: „Eine der besten und vorzüglichsten Frauen, die wir nach der Geschichte nachschauen können, ist die Königin Luise. Sie ist geboren am 27. April 1785 in Hamburg; da sie aber schon in zarter Jugend ihrer Mutter verlor, übernahm ihre Großmutter ihre und ihrer jüngeren Schwester Erziehung. Im Jahre 1810 traf sie zuerst in Frankfurt mit den Prinzen Ludwig von Preußen zusammen. Dieser fand gleich großes Ansehen an dieser hohen Königin. Er vernahmte sich mit ihr durch nähere Bekanntschaft. Sie verlor sich mit ihm, an bestimmten Tagen auch die Königin Friederike. Der König fand die Königin sehr lieb und nannte sie „Liebe Luise.“ — Als in der Prüfung von vorliegenden Herrscherinnen die Rede war, fragte der Lehrer: „Welchem Geschlecht gehörte Maria Theresia an?“ Antwort: „Dem weiblichen.“ — Eine gute Antwort erhielt der Direktor in G., der für einen erkrankten Lehrer den Unterricht besah. Als nicht alles nach seinem Willen lief, rief er während: „In der Klasse sind vierzig Kammele! — Nun, was laßt ihr denn noch?“ Er erhebt sich der Brunn und spricht: „Herr Direktor, wir sind nur neununddreißig!“

Attentatsversuch. Dem „Bureau Reuter“ zufolge hat die spanische Polizei die Nachricht erhalten, daß einige italienische Anarchisten auf dem Wege nach Bannat seien, um ein Attentat gegen die Kaiserin-Witwe von Rußland zu verüben. Eine Anzahl russischer Geheimpolizisten sei dort eingetroffen, um der dänischen Polizei beim Schutz der Kaiserin-Witwe beizustehen.

Witwas und Pappi. Das sehr furchtliche Unglück auf Statten hat allenfalls in ganz Italien die Mithätigkeit gewandt: das Königsheute, die Minister und Staatsbehörden wie ein angeblich große Stimmen behufs Überwindung der großen Noth an; das reiche Walland gescherte am ersten Tage 100,000 Lire, nur — der Pappi gab nichts. Das hat, wie der „Berl. Volksztg.“ aus Walland berichtet wird, dem Haupte der katholischen Christenheit am 4. d. Mts. aus Genua das folgende Telegramm eingetroffen: „Der XIII. Rom. In Anbetracht der Willkür-einkünfte infolge der andauernden Epidemie Ihrer Majestät ist Ihr Kalkül bei den Bestimmungen des besagten kirchlichen Stillsens doppelt bedauerlich. Bischof Paul Vercelli.“

Kobles Donora. Der Millionär Armour in Chicago, der bekannte Schmelzwerkbesitzer, hat den bevorstehenden Osterreichlichen St. Peter's Markt gegen ein Honorar von 300,000 M. auf 5 Jahre zur Behandlung seiner Tochter Lolita engagiert, die seit ihrer Geburt hüftlähmig ist. Das Kind war bereits einmal operiert, kann aber nicht gehen.

Ein eigenartiges Naturphänomen wurde dieser Tage in verschiedenen Orten Finnlands, hauptsächlich in Veenho, im Zerkerfist und Wäborg wahrgenommen. Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags erblickte man in der Dauer von etwa 15 Minuten am Himmel gleichzeitig 3 Sonnen. Um die wirkliche Sonne bildete sich zuerst ein sehr schwacher Kreis. Hierauf schloßen aus dieser Sonne Lichtstrahlen in östlicher Richtung, welche in eine Fennetzel von der Größe der wirklichen Sonne zusammenströmten. Diese Regel hatte einen hervortretenden Strahlenschein, das man nicht in sie hineintreten konnte. Auch von dieser zweiten Sonne gingen Strahlen aus, weiter in östlicher Richtung, und vereinigte sich dann zu einer Regel, ähnlich einer dritten Sonne. Nach weiter in derselben Richtung konnte man einen in allen Regenbogenfarben schillernden Regenbogen, der offenbar den Anlaß zu einer dritten Sonnenregel bildete. Außerdem war mitten am hellblauen Himmel eine Erscheinung wahrnehmbar, die mit den Umständen eines Brotes Ähnlichkeit hatte.

5500 Arbeiter drohten. Nach einer Meldung der „Times“ aus Odesa sind infolge des Zusammenbruchs der großen Metallurgischen Werke in Kertsch jetzt 5500 Arbeiter beschäftigungslos.

Ein furchtbares Familienverbrechen. deren Opfer sämtliche Deutsche sind, erregt in Wisconsin (U.S.A.) lebhaftes Aufsehen. In Moorovin (Weis-Louisiana) wohnte der 37 Jahre alte, allgemein als ruhig und feig bekannte Farmer Albert May, dessen Vater aus der Gegend von Billigau in Brandenburg dort eingewandert war. Am vorigen Sonnabend erhielt May's Bruder die Nachricht, Albert's Familie liege im Sterben. Eiligt begab er sich nach seiner Behausung und hörte beim Näherkommen einen Schrei; er sprengte die verschlossenen Türen — ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm dar; die Frau war mit ihren drei Kindern durch Weibliche von ihrem Manne getödtet worden, dann hatte sich dieser erschossen. Ferner hatte das Schicksal im gegenwärtigen Einverständnis gehandelt, was auch vorgefundenen Briefe zu bezeugen schienen. Der Grund zu dieser grauenvollen That war verlorene Liebe; die Mutter der Frau hatte diese beschuldigt, ihr 12 Jhr. geliehen zu haben. Der bevorstehende Prozeß hatte den Weiten alle Besonnenheit geraubt und sie in den Tod getrieben. Die Mutter mußte schweigend die Schuld bejahen, um sich vor der Erbitterung der Bewohner zu schützen.

Letzte Nachrichten.

* Der Kaiser ist gestern um 5 Uhr 15 Min. mit dem Hofzuge in Gabeln bei regnerischem Wetter eingetroffen. Die Schiller, GutsMoller und das GutsMoller hatten, wie üblich, Aufstellung genommen. Der Kaiser verließ den festlichen Tag über im Schlaf.

* Generalleutnant Fritz Graf von Waldsee, ein Bruder des Reichmarschalls, ist in Schwaben gestorben.

* In der letzten öffentlichen Versammlung des Frauentages in Wiesbaden wurde nach dem Defekt von Alice Salomon-Berlin einmüthig eine Resolution gefaßt, welche gegen die Vereinsangelegenheit protestirt, die die Frauen wie Unmündige behandelt. Hierfür sprach Marie Stritt über „Politik und die Frauen“ und forderte das Frauenstimmrecht. Den Vorträgen wurde begeisterte Beifall gezollt. Das Präsidium ließ die Frau v. D. er wegen der gemachten Erklärung um Entschuldigun bitten.

* Wie aus Brüssel gemeldet wird, verzichteten Deinet und seine Gefährten auf den Befuch des Schloßes von Waterloo. Die dortigen Fremden halten ihnen diesen Plan ausgereicht, weil sie mit Recht fürchteten, die, gewissermaßen den Engländern gegebene Genehmigung, könnte in Frankreich

verlehen und der Begeisterung bei dem bevorstehenden Besuche der Generale in Paris Abbruch thun. — Die Welt ist doch heute so antage aber auch zu empfindlich!

Ständesamtliche Nachrichten.

Ständesamt Halle N. (Wurgstr. 38), 7. Oktober. **Geschäftigen:** Gelehrter Otto Reber und Oelen. Große (Gelehrter), 5. Magistrate-Assistent Emil Wadenroth u. Gertrud Martin (Gelehrter), 14 u. Wurgstr. 6.

Geboren: Königl. Kassenrath Friedrich Boder S., Erich (Gelehrter), 70. Papierfabrikarbeiter Albert Berger S., Albert (Schulberg 2). Maschinenmeister August Schläpfer S., Melanie (Gelehrter), 3. Zimmermann Franz Schickmann S., Margarethe (Gelehrter), 5. Gerichts-Assistent Paul Schumacher S., Matrone (Wittkestr. 17a). Buchhalter Hermann Kopf S., Otto (Rugeweg 6).

Verstorben: Bewilligte Rentiere Wilhelmine Kirchlein geb. Gützig, 83 J. (Am Kirchhof 30).

Ständesamt Halle S. (Stehweg 2), 7. Oktober 1902. **Angehoben:** Gefangenenauffeher Paul Meyer u. Josefa Rau (Wagelburgerstr. 56). Tischler Eito Schmidt u. Klara Bösch (Krausenstr. 14). Tischler Willi Müller u. Hedwig Bausch (Gelehrter), 52 u. Gärtenstr. 9.

Geschäftigen: Regierungsrath-Superintendent Friedr. Luch u. Marie Scherz (Schleswig u. Jacobstr. 18).

Geboren: Expedienter Otto Winter geb. Klingler S., Gertrud (Wagelburgerstr. 66). Gelehrter Karl Weidlich S., Alfred (Krausenstr. 14). Buchbinder Franz Schöpe S., Gertrud (Schulbergstr. 105). Bezirksfeuerwehrmann Wilhelm Krug S., Ehe (Gelehrter), 19. Lokomotivführer Otto Schulze S., Lucie (Streiberstr. 26). Handlungsarbeiter Hermann Reiblich S., Martha (Meynerstr. 11). Zimmermann Wilhelm Vollas S., Gertrud (Schulbergstr. 2). Kriminal-Exeant Richard Wagon S., Erich (Meynerstr. 3). Magistrats-Assistent Robert Brandt S., Walter (Krausenstr. 3).

Verstorben: Schmieds Otto Arnt Geffert, Vertha geb. Otto, 30 J. (Krausenstr. 19). Druckerlehrling August Waidode S., Erich, 1 J. (Waldstr. 6). Schuhmacher Hermann Bauer Geffert, Marie geb. Krebs, 44 J. (Krausenstr. 3). Geschäftsführer Albert Lindliche S., Albert, 4 J. (Steg 9).

Metalle.

Eisenerzen, 6. Okt. Mansfelder N.R.A. Kupfer 112—117 M für 100 kg ab Bahnhstation Heitstede netto Kasse für Lieferung im November-Dezember 1902.
Hamburg, 7. Okt. Silber 7000 Br., 69 50 G.
London, 7. Okt. Silber 25 1/2.
New York, 7. Okt. Zinn 25 1/2. Kupfer 11,65—11,75 Doll.
London, 6. Okt. 5 Uhr nachm. Kupfer matt. Tagesmarkt 400 t. 52 Pfd. Sterl. — s. — d. 3 Monate 52 Pfd. Sterl. 2s. 6 d. Makler-Schlusspreis 52 Pfd. Sterl. — s. — d. 1 bis 52 Pfd. Sterl. 1s. — d. best selected 55 Pfd. Sterl. 1s. 5 d. — d. strong sheets — Pfd. Sterl. — 1/2 n fest, Tagesmarkt 400 t. Straits 114 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d. 3 Monate 113 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d. — angl. 115 Pfd. Sterl. 13 s. — d. Best matt, 1000 t. 19 Pfd. Sterl. 12 s. 3 d. — angl. 11 Pfd. Sterl. 1 s. 3 d. Zink fest, gewöhnliche Marken 19 Pfd. Sterl. 6s. 3 d., besondere Marken 19 Pfd. Sterl. 10 s. — d. gewais. deutsch. 22 Pfd. Sterl. 10 s. — d. N. Nickel 150 Pfd. Sterl. die Tonne.
London, 7. Okt. Chilli-Kupfer 52 1/2, Latr., 3 Mon. 52 1/2, Latr.
Amsterd., 7. Okt. Incoianos 65 1/4.
Glasgow, 7. Okt. Vorn. 11 Uhr 5 Min. Roh Eisen. Mixed numbers warrants trägt. 58 sh. — d. per Kasse, 58 sh. 3 d. p. K. Mon.
Glasgow, 7. Okt. (Schluss.) Roh Eisen. Mixed numbers warrants 58 sh. — d., Middleborough 53 sh. 4/2 s.

Neue Kinder-Nahrung
nach Professor von Mering.
Vorzügliches Ernährungs-Mittel
für gesunde und kranke Kinder.
Preis des Packetes 1 Mk. 25 Pfg.
Vorhändig in Apotheken und Drogerien-Handlungen.

Odda



Golf-Cape „Hertha“ aus gutem Velour mit Karierter Innessseite, ca. 100 cm lang **M. 3.75**
Winter-Paletot „Ella“ aus grau-schwarz melirtem Homespun mit Seidenblenden garnirt, elegante Verarbeitung **M. 7.00**
Winter-Paletot „Carmen“ aus schwarzem prima Eskimo mit aparter Tuch-Application, vornehmes Façon **M. 11.50**
Winter-Paletot „Senta“ aus schwarzem schwarz-melirtem Noppen-Fantasiestoff mit reicher Tuch-Application **M. 15.00**

Sämtliche Genres sind bis zur hochelegantesten Art am Lager.

Geschäftshaus J. Lewin. Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich das seit 1883 bestehende

Kurz-, Galanterie-, Luxus-, Leder- und Spielwaaren - Detail - Geschäft

der Firma Klooss & Bothfeld übernommen habe und unter der Firma

Georg Glausnitzer

am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr **Gr. Ulrichstrasse 8** eröffnen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, nur reelle Waare und stets das Neueste auf dem Gebiete zu denkbar billigsten Preisen zu bringen.

Die ersten 3 Tage meiner Eröffnung erhält jeder Käufer als Geschenk ein Pa. Leder-Portemonnaie.

Georg Glausnitzer, vormals Klooss & Bothfeld,

nur **Gr. Ulrichstrasse 8.**

Max Assmann, Markt 11, Fernstr. 2148,
Bank-Agentur und Commission,
empfeilt sich zur Vermittlung von Hypotheken, An- und Verkäufen
von Häusern und Grundstücken.

Tanz-Unterricht.

Der erste Winterkurs meines Tanz-Unterrichts nebst Anleitung über
Aesthetik der Körperhaltung und Umgangsformen **beginnt Dienstag den
21. Oktober** in den „Kaisersälen“. Mit eingeübt werden: Kaiserin-
Gavotte, A'Frangese und andere Novitäten.
Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen.

Hermann Wipplinger, Tanzlehrer, Forsterstrasse 50, I. Etage.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen**, sowie für alle Klassen
des **Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium)** von
Dr. Herm. Krause in Halle a. Saale,
Heinrichstr. 11.
Pension. — Programm. — Schulanfang 29. Oktober.

Zeichen- und Malerschule für Damen.

Winter-Kursus 1902.
Zeichnen und Malen von einfachen und schwierigen Natur-
formen, Gips, Kopfen nach dem lebenden Modell (Portrait),
Stillleben, Landschaft, Stillleben.
Alles Nähere: Alte Promenade 8, Eingang D. III. Etage,
von 9-1 Uhr, oder Nachmittags von 3-5 Uhr **Mühlweg 14, 2. Et.**
S. von Sallwürk,
Hofmeisterischer Kunstmaler.

Lehr-Institut Zinksgartenstr. 14.

Franz, a. Engl. National-wissenschaftlicher Unterricht,
besonders f. d. in Magdeburg und Berlin zu bestehende höhere Examen der
Herren **Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamten**. Bis heute
kein Misserfolg zu verzeichnen. **A. Genge**, Vorsteherin.



Dauerbrandöfen, amerit. System, schwarz
u. vernickelt.
Dauerbrandöfen, amerit. System, emaillirt
u. mit Majolikaeinlagen.
Dauerbrandöfen, italisches System, schwarz
u. vernickelt.
Dauerbrandöfen, italisches System, emaillirt
u. mit Majolikaeinlagen.
Cadés Pat. Kaminöfen,
Demmer's Universal-Mantelöfen,
Gasöfen, Petrol-Heizöfen, Gaskochherde,
„Prometheus“, transport. Kochherde
für Gasthölungen, Hotels etc.



Wilh. Heckert,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 62.

Neue Auer-Glühkörper

von sehr hoher, kaum abnehmender Helligkeit und hervorragender
Dauerhaftigkeit für alle Brennerarten empfohlen.
Frankfurterstr. 7a. **F. A. Richter**,
Hl. Ulrichstr. 18a. Spezialgeschäft für Gas- und Wasseranlagen.



Zucker- und Magenkranken

Link's Aleuronat-Gebäck
wird von ersten ärztlichen Autoritäten
empfohlen, sowie Aleuronat-Nähr-Zwieback
für Kinder und Retonvalercenten. Die Fabrikation
steht unter händ. Kontrolle des vereinigten Prüfungsmittels-Comitès Dr. Böhm Genz.

Paul Linke's Aleuronat-Gebäck-Fabrik
Halle a. S., Seiffenstr. 1.

Über den Angestelltheil verantwortlich: O. Wechsung in Halle.

H. R. Heinicke, Chemnitz,
Specialgeschäft, Wilhelmplatz 7.
Illustrirte
Prospecte und An-
schlüsse kostenfrei.
für
Fabrik-
Schornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einmauerungen.
Höchsten
Schornstein der
Erde von 140 m
Höhe ausgeführt.

Damenmäntel, Jackets, fest, Martin,
Damenkleidermacher, Seifstr. 33, 11.

Nie
Eilt! dagewesen
Ziehung vom 15.-23. Oct.
Deutschlands grösste und
chancenreichste 1 Mk.-Lotterie
**Düsseldorfer
Ausstellungs-Loose**
mit baaren Geldgewinnen
40,000, 30,000,
20,000, 15,000, 3x10,000
17956 Gew. **500,000.**
mit W. Mk.
**Loose à 1 Mk. 11 Loose
10 Mark.**
Porto und Listen 30 Pfg. extra,
empfehlen und versenden auch unter
Nachnahme.
**General-Debit
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

Gardinen-
Reste und unbrauchbare
Winter-, feine Stores, Vorhänge
in besten Qualitäten ganz besonders
billig. Verkauf von 11-4 Uhr Nach-
mittags **Wobballstraße Martenstr. 9, I.**

Otto Töpfer, Rother Thurm,
hät fortwährend großes Lager in
Polsterstoffen, Seilröhren, Seilröh-
röcken und Sandstößen zu sehr
billigen Preisen.
Einer **Kinderwagen**, schöne
Rollen mit damit zu räumen, zu leben
nur annehmbar. Preise billigst zu 12.24 an
am folgenden Vert. **M. L. Koch's
Nord-Gebäck**, Seiffenstraße 21.

Verehrte Hausfrau!
Wichtige Ereignisse können Sie
erzielen, wenn Sie in Ihrem Haus-
halte

Apelt's Sirocco-Kaffee
verwenden.
Wollen Sie für einen mäßigen Preis
ein **hochfeines Getränk**
auf Ihren Tisch bringen, so feil können
Apelt's Sirocco-Kaffee,
das **3 Pf. zu 120 Pfg.**
empfehlen. Sie werden Ihre damit
einlegen.

Rösterei und Verkauflocal
Seiffenstraße 8.

Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zinnung
für Halle und den Saalkreis.
Unsere Geschäfte
bleiben an den Wochentagen mit Ausnahme Samstags
von **8 Uhr ab geschlossen.** Der Vorstand.

Elektrische Lichtbäder
Halle, Poststr. 3.
Ausgezeichnete Heilerfolge bei
Gicht, Rheuma, Ischias und Nervenkrankheiten.
Geöffnet von 8-7 Uhr, Sonntags von 8-1 Uhr. Prof. Dr. Viet.

Die Berliner
Strauss- Feder-Färberei und Wäscherei
Gr. Ulrichstr. 13/15
hät sich einem geehrten Publikum
angelegenlich empfohlen.

Baarauszahlung
von **5% Rabatt.**
Bei Beginn der Saison empfehle neue, geschmackvolle
Herrenhose
zu **Hosen, Anzügen, Paletots** etc., und gewähre bei jedem **Cassa-Einkauf**
5% Rabatt, welcher sofort baar ausbezahlt wird.
A. Wegerich, Brüderstraße 2,
Marktstraße.
Bitte auf Straße und Firma zu achten.

Fernspr. 509. **Frauz Traeger**, Gegründet 1874.
Hoflieferant,
Weingrosshandlung,
Rauhschloßstrasse 23 (Ecke vom Alten Markt),
Ein Waggon
Henkell Trocken
wieder eingetroffen.
Ich empfehle diese allgemein beliebte Sectmarken in
Kisten von 12, 30, 50 und 60 Flaschen zu Originalpreisen.

COMPESIN
für fettige Kinderwänsche,
schmutzige und schmierige Her-
beitswänsche, Klein-Kinder-
Krausen, Wöchnerinnenwänsche
Wäsche mit **Chlor** und **Wdrin-**
fekten etc. Aber auch sonst in
weitausreichender Menge verwendungs-
fähig.
ges. gesch., einzig. Mittel für Parket-
böden, das Feuchtmittel besser ge-
statet, Glanz ohne Glätte gibt, Jahre-
lang hält und Linoleum konservirt
und auftrücht. Weichen u. Bohren
hält ganz fort, geruchlos und sofort trocken, überall bewährt. Zeugnisse etc. auf
Anfrage. Der Liter geblich **1. 50** - und farblos **1. 30** zu haben.
A. Steinbach, Königsstr. 11 04 d. d. Fabrik v. Braselmann & Quernor,
Höchst a. M.

Parketol
für fettige Kinderwänsche,
schmutzige und schmierige Her-
beitswänsche, Klein-Kinder-
Krausen, Wöchnerinnenwänsche
Wäsche mit **Chlor** und **Wdrin-**
fekten etc. Aber auch sonst in
weitausreichender Menge verwendungs-
fähig.
ges. gesch., einzig. Mittel für Parket-
böden, das Feuchtmittel besser ge-
statet, Glanz ohne Glätte gibt, Jahre-
lang hält und Linoleum konservirt
und auftrücht. Weichen u. Bohren
hält ganz fort, geruchlos und sofort trocken, überall bewährt. Zeugnisse etc. auf
Anfrage. Der Liter geblich **1. 50** - und farblos **1. 30** zu haben.
A. Steinbach, Königsstr. 11 04 d. d. Fabrik v. Braselmann & Quernor,
Höchst a. M.

Halle Druck und Verlag von Otto Endel.

Mit 2 Schloßlittern.